

Essenzen aus dem Magazin

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **94 (2014)**

Heft 1019

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Essenzen

aus dem Magazin

Liebe Eltern, hättet Ihr mich gentechnisch optimiert, wenn es dazu kostengünstige und einfache Möglichkeiten gegeben hätte?

(S. 35)

Für Europapolitiker gilt wie für Normalsterbliche: Haben sie Visionen, sollten sie schleunigst kürzertreten.

(S. 42 f.)

«Leider können wir Ihre Bewerbung nicht berücksichtigen. Für eine lebenslange Lohn- und Zufriedenheitsgarantie empfehlen wir Ihnen, den Lehrberuf zu ergreifen.»

(S. 27 f.)

**Ist frei, wer
Unfreiheit
freiwillig
hinnimmt?**

S. 79

**Darf man
geschenkten
Gäulen in
öffentlichen
Räumen in die
Mäuler äugen?**

S. 93

Es ist das Schicksal aller Subkulturen: sie treten in Erscheinung, entwickeln sich und verschwinden wieder. Ein bisschen so wie die Generationen.

(S. 30 f.)

Der Mensch denkt, die IT lenkt – und die Gymnasien davon ab.

S. 58 f.

Es gibt ein Zürcher Museum, das auf schamlose Imitate von chinesischem Porzellan (mit chinesischen Lettern, die kein Chinese lesen kann) spezialisiert ist.

(S. 88 f.)

Mediterranes Malaise – alpines Paradies? Das Modell der Berufslehre kann nur erfolgreich bleiben, wenn wir es nicht zur heiligen Kuh stilisieren.

(S. 54)

Spiel, Spass und Spannung bietet die Schweizer Politik. Nur mit Inhalten wagt unser Einparteiensystem niemanden zu überraschen.

(S. 41)

Best Practice macht noch kein gutes Ziel.

(S. 49)

Die Rentensicherheit mag sinken, wenn junge Männer fehlen, die Überlebenschancen aber steigen, wenn sie schwinden.

(S. 14 f.)

Die Neidgesellschaft ist so alt wie die Menschheit.

(S. 9)

Es gibt viel Gutes, ausser man tut es.

(S. 8)